

Was soll bei einem Schulungsabend herauskommen?

Die Parteischulung soll einen praktischen Nutzen haben. Darüber gibt es keinen Streit mehr. Wie ihn aber erreichen? Der Beschluß des Politbüros über die Parteischulung sieht die Behandlung der Grundfragen des Siebenjahrplans vor. Die Themen haben also unmittelbar praktische Bedeutung. Wie sie aber im Zirkel behandeln? Einige Erfahrungen vermittelt uns ein Zirkel im Mittelarmaturenbau des VEB Meßgeräte- und Armaturenwerk „Karl Marx“ in Magdeburg. Es war das Februarthema über die Steigerung der Arbeitsproduktivität an der Reihe.

Der Sekretär der APO hatte dem Zirkelleiter vor dem Schulungsabend einige Hinweise gegeben. Er hatte ihm empfohlen, zur Vorbereitung auf die Schulung dis Protokoll über die letzte Rentabilitätsbesprechung und die Analyse des wirtschaftlichen Ablaufes des Jahres 1959 zu lesen. Dieses Material enthält exakte Untersuchungen über die Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Bereich der APO. Kein Zirkelleiter sollte darauf verzichten, bei den verschiedenen Themen das entsprechende Material aus dem Arbeitsbereich der Zirkelteilnehmer auszuwerten.

Der Parteisekretär hatte den* Propagandisten ferner gesagt, welches praktische Ergebnis dieser Schulungsabend in dieser APO in erster Linie haben müßte. Die Zirkelteilnehmer sollten vor allem begreifen, daß sie sich qualifizieren müssen, um die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Qualifizierung war unter den zahlreichen Verpflichtungen der Genossen und Kollegen für das Jahr 1960 sehr kurz weggekommen. Sie hat aber in dem Betrieb eine enorme Bedeutung. Vielfach wurden dazu nur allgemeine, ungenaue Angaben gemacht. Der Parteisekretär

empfohl dem Zirkelleiter, einige Genossen direkt nach ihren Absichten, sich zu qualifizieren, zu fragen. Das waren völlig richtige Überlegungen des Parteisekretärs. Was nützt es uns, wenn die Genossen alle damit einverstanden sind, daß die Arbeitsproduktivität gesteigert werden muß, wenn sie dabei nicht gleichzeitig daran denken, ihre eigenen fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommen, um selbst in größerem Maße zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beizutragen? Jeder Schulungsabend müßte solch ein klares Ziel gestellt bekommen. Ein Schulungsabend hat schließlich nur dann einen Sinn gehabt, wenn die Teilnehmer hinterher die notwendigen Konsequenzen ziehen.

Der Schulungsabend begann mit der Klärung der Begriffe „Arbeitsproduktivität“ und „Steigerung der Arbeitsproduktivität“. Ein Genosse erklärte diese Begriffe mit seinen Worten. Ein anderer las die Definition aus der Konsultation in der Zeitung vor. Ein dritter Genosse erläuterte am Beispiel der Taktstraße, die bei ihrien eingerichtet wird, wie mit weniger Menschen ein höherer Ausstoß an Produkten erzielt wird, ohne daß sich etwa die Menschen mehr verausgaben. Ein Genosse Werkstättenleiter teilte mit, daß sie in diesem Jahr mit sogar einigen Kollegen weniger für etwa sechs Millionen DM Armaturen mehr als 1959 produzieren wollen, lediglich als Ergebnis einer höheren Arbeitsproduktivität. Auf diese Weise wurden die Begriffe jedem der Genossen klar, zumal sie ja nicht das erste Mal über die Arbeitsproduktivität sprachen. Solch eine Begriffserklärung ist unbedingt erforderlich. Sie ermöglicht erst das Verständnis der weiteren Probleme. Und wenn sie so anschaulich wie hier, verbunden mit den Erfahrungen und den Auf-